

Erfahrungsbericht

## University of Limerick

Wintersemester 2019/2020 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

### Vorbereitung

Bevor ich meine Bewerbung für das Wintersemester 2019 abschickte, habe ich mir viele Gedanken darüber gemacht, welches Land ich als oberste Priorität angeben wollte. Weil ich schon sehr lange mal nach Irland wollte, war mir klar, dass es unter meinen drei Wunschzielen landen würde. Aber da ich im Gegensatz zu z.B. Dublin vorher nicht viel über Limerick wusste, war ich noch nicht ganz sicher, ob es wirklich das Richtige für mich ist. Also las ich alle Erfahrungsberichte aus den vergangenen Jahren, um mich möglichst umfangreich darüber zu informieren, was mich erwarten würde. Weiterhin sprach ich viel mit einer Freundin, die zwei Jahre vor mir an der UL (University of Limerick) ihr Auslandsjahr gemacht hatte, und war angesichts der vielen positiven Berichte davon überzeugt, dass ich mit dieser Wahl nicht falsch liegen konnte (Spoiler Alert: Ich hatte recht! Es gefiel mir dort so gut, dass ich meinen Aufenthalt verlängerte und ein weiteres Semester blieb).

Nachdem ich Ende Februar die Bestätigung der FU erhielt, folgte im März die der UL und ich konnte mich der weiteren Planung widmen. Sowohl das Erasmus Team der FU als auch das der UL waren im Vorfeld sehr bemüht, den Studierenden alle notwendigen Informationen frühzeitig zur Verfügung zu stellen und sie in der Vorbereitung zu unterstützen. Darüber hinaus kamen nicht viele weitere Fragen auf, doch auch diese wurden immer zu meiner vollen Zufriedenheit beantwortet. Es fiel mir schon zu diesem Zeitpunkt auf, dass sich die Ansprechpartner in Irland tendenziell etwas mehr Zeit mit dem Antworten ließen (und auch im Laufe des Jahres musste ich teilweise mehr als einmal nachfragen, um gewisse Dokumente o.ä. zu bekommen), aber das gehört einfach zu der irischen Mentalität – es geht manchmal etwas langsamer voran, als man es von der FU gewöhnt ist, aber dafür immer sehr herzlich. Weiterhin meldete ich mich im Vorfeld für das Buddy Programme an, welches eine/n irischen Studenten/in als Ansprechpartner für 4-5 internationale Studierende zur Verfügung stellte. Mein Buddy war eine Studentin in etwa meinem Alter, welche sich kurz vor Semesterbeginn bei mir meldete und auch eine WhatsApp Gruppe erstellte, um den Kontakt zu den anderen Internationals herzustellen. Letztendlich habe ich an nur einem Treffen mit dieser Gruppe teilgenommen, weil ich bis dahin schon einige Freundschaften geschlossen hatte und mit diesen meine Zeit verbrachte, aber es hat einigen Bekannten von mir geholfen, Freunde zu finden. Andere waren eher unzufrieden, weil ihre Buddies sich gar nicht meldeten – da musste man einfach etwas Glück haben.

## Unterkunft im Gastland

Es gibt verschiedene Wohnheime an der Uni, größtenteils auf dem Campus, für die man sich auf jeden Fall frühzeitig bewerben sollte. Dazu gehören Thomond, Cappavilla, und Dromroe, welche sich alle sehr nah beieinander befinden und wo jedes Zimmer ein eigenes Bad hat, sowie Kilmurry und Plassey, die in anderen Teilen des Campus liegen und in denen sich mehrere Personen ein Bad teilen. Mit dem Platz im Wohnheim kommen viele Vorteile, wie etwa das Zusammenwohnen mit irischen und/oder internationalen Studenten sowie die kostenlose Nutzung von Fahrrädern und der Sportanlagen inkl. Fitnessstudio, Schwimmbad und Sportkursen in der Halle. Man kann angeben, welche Präferenzen man für das Wohnheim hat (bspw. sollen die Mitbewohner nur eines Geschlechts sein oder gemischt? Wie viele Mitbewohner soll es geben? etc.), aber es gibt keine Garantie, dass diese alle berücksichtigt werden können. Auf dem Campus zu wohnen ist außerdem praktisch, weil man sowohl zu den Gebäuden als auch den Pubs auf dem Gelände nur einen kurzen Weg hat und so sehr flexibel ist. Auch abseits vom Campus gibt es einige Wohnheime, wie z.B. Troy Village, welches fußläufig etwa 15min von der Uni entfernt, dafür aber näher an Aldi, mehreren Bushaltestellen und anderen Shops gelegen ist.

Ich hatte den Zeitpunkt für die Anmeldung in Wohnheimen verpasst und mich auf die Warteliste setzen lassen, sicherheitshalber aber auch nach privaten Unterkünften gesucht.

Die UL hatte dazu in mehreren Emails entsprechende Websites und Ansprechpartner verlinkt. Ich hatte großes Glück und fand über einen Freund ein Zimmer für insgesamt 350€ im Monat, welches sich in einer kleinen Siedlung direkt neben Troy Village befand. Damit war ich immer noch relativ nah an der Uni dran und zahlte weitaus weniger als alle meine Freunde in Wohnheimen, die bis zu 500€ monatlich (oder sogar mehr) zahlten. Auch andere Freunde wohnten in privaten Unterkünften und waren sehr zufrieden, jedoch wohnten sie alle weiter entfernt als ich und mussten mit einem oder mehreren Bussen zur Uni, wenn sie kein eigenes Fahrrad hatten. Das ist insofern ungünstig, als dass man nicht wie in Berlin ein Ticket für einen Weg zahlt, sondern für jeden Bus extra zahlen muss und das auf Dauer sehr ins Geld geht. Zudem haben einige meiner Freunde auch sehr schlechte Erfahrungen mit dem privaten Wohnungsmarkt gemacht und mussten im Laufe des Aufenthalts nochmal umziehen, also ist auf jeden Fall Vorsicht geboten.

## Studium an der Gasthochschule

Bevor das reguläre Studium begonnen hat, gab es Anfang September die Orientation Week, in der jeden Tag Veranstaltungen für die internationalen Studierenden stattfand. Dazu gehörten Präsentationen bezüglich der Kurswahl, Prüfungsablauf und des Notensystems, eine Campustour, Coffee Mornings um andere Internationals kennenzulernen, und eine Einführung in die irische Kultur mithilfe von Musik- oder Sportveranstaltungen. Ich würde empfehlen, so viel es geht mitzumachen, weil es eine optimale Gelegenheit bietet, erste Bekanntschaften zu schließen und einen Überblick über das sehr reichhaltige Campusleben mit all seinen Möglichkeiten gibt. Generell gilt, je aufgeschlossener du bist, desto mehr

Spaß wirst du an der UL haben!

Meine Kurse wählte ich im Vorfeld mithilfe des *Module Booklets*, das uns vor Antritt des Studiums unter Vorbehalt von etwaigen Änderungen zur Verfügung gestellt wurde. Das war definitiv hilfreich, um mir einen Überblick zu verschaffen und zu entscheiden, welche Kurse mich inhaltlich am ehesten ansprachen und gleichzeitig in meinen Studienplan passten. Innerhalb der ersten Wochen nach Studienbeginn durfte ich aber noch Änderungen an der Kurswahl unternehmen, was ich wahrnahm, weil mir einer der Kurse doch nicht so zusagte. Die Änderung des Learning Agreements war etwas nervig, weil ich abermals beiden Unis schreiben und Dokumente hin- und herschicken musste, aber es hat sich gelohnt. Letztendlich belegte ich im ersten Semester drei Journalismus Kurse sowie einen Literatur-Kurs für mein Nebenfach. *Introduction to Journalism* war ein Kurs aus dem ersten Studienjahr, weshalb ich mit eher jüngeren Kommilitonen zusammenkam, dafür aber auch eine sehr gute Einführung in den praktischen Journalismus bekam. Uns wurde beigebracht, Artikel auf Basis von Pressemitteilungen zu schreiben und wir haben als Abschlussprojekt selbst gewählte Themen in Form von Artikeln eingereicht. In *Advanced Practical Journalism* lernten wir das Erstellen von TV-Beiträgen und die Basic Skills, die notwendig zur Videobearbeitung sind. Der Kurs *Journalism Team Project* beinhaltete das Schreiben von Artikeln für eine Zeitung, die sich mit lokalen Themen der vergangenen Monate beschäftigte und zwar ausschließlich von Studierenden erarbeitet, aber zusammen mit einer Lokalzeitung in der letzten Ausgabe des Jahres vertrieben wurde. Es bieten sich also viele Möglichkeiten, das praktische Semester an der UL zu verbringen und wichtige Erfahrungen zu sammeln. Der Arbeitsaufwand außerhalb der Präsenzzeit war meist eher höher, als man es von PuK Seminaren an der FU gewöhnt ist. Aber gerade in dem Kurs für Studienanfänger war der Anspruch nicht allzu hoch, sodass man zwar relativ viel Zeit investiert hat, sich aber nicht allzu sehr anstrengen musste, um eine gute Note zu bekommen. Bei Fragen konnte man sich immer an die Dozenten oder Kommilitonen wenden; der Umgang zwischen den Lehrenden und Studierenden war sehr viel herzlicher und persönlicher, als ich es aus Berlin gewohnt war. Im zweiten Semester belegte ich keine Journalismus Kurse mehr, weil ich diese nicht mehr hätte anrechnen können, dafür aber zwei weitere Literatur-Kurse und das Modul *Gaelic Games*, welches sich mit der Geschichte, Theorie und Praxis der irischen Sportarten beschäftigt.

### Alltag und Freizeit

Ein wesentlicher Unterschied zu der FU ist, dass neben den Pflichtveranstaltungen auch ein großer Teil der Freizeit auf dem Campus stattfindet. Das Wichtigste und meiner Meinung nach das Beste an der UL (neben dem riesigen und wunderschönen Campus selbst): die Clubs und Societies. Für einen kleinen Mitgliedsbeitrag zu Beginn des Semesters, der meistens bei fünf Euro liegt, kann man über die Uni seinen Hobbies nachgehen oder neue für sich entdecken. Es gibt die verschiedensten Sportarten, etwa Football, Tanzen, Basketball, Schwimmen und viele mehr. Auch außergewöhnlichere Aktivitäten wie Fallschirmspringen und Tauchen sind vertreten. Ich hatte mich in mehreren Clubs und Societies

angemeldet und war ab Beginn des zweiten Semesters auch im Committee der *Dance Society* und des *Skydive Clubs*, war also auch an der Organisation von Events beteiligt und lernte die anderen Mitglieder noch einmal besser kennen. Meistens bestehen die Committees aus Iren, die schon länger an der Uni studieren oder sogar schon ihren Abschluss haben und für das Ehrenamt immer mal wieder zurückkommen, sodass man auf jeden Fall Kontakte knüpfen kann und sich echte Freundschaften entwickeln können.

Besonders zu empfehlen ist die International Society, die (Wochenend-)Ausflüge, einen Ball und andere Aktivitäten für internationale Studierende organisiert. Außerdem findet dank der Society jeden Freitagabend in einem der Pubs auf dem Campus, dem *Stables*, die International Night statt. In der Innenstadt gibt es viele weitere Pubs.

Woran man sich generell gewöhnen muss, sind die doch recht hohen Preise, besonders was den Alkohol angeht. In den Pubs wird man sehr schnell mehr als nur etwas Kleingeld los und gerade wenn man aus der Innenstadt nach Castletroy, also den Vorort, in dem der Campus und die Wohnheime liegen, zurück will, muss man ein Taxi nehmen, weil nachts keine Busse mehr fahren. Da die meisten jedoch denselben Heimweg haben, kann man sich das oft teilen.

Zum ÖPNV muss man wissen, dass die Busse unzuverlässig und unregelmäßig fahren. Deswegen bietet es sich oft an, zu laufen, wenn es kein allzu weiter Weg ist. Was jedoch sehr gut funktioniert, sind die Busse, die durch das Land und einige andere Städte Irlands anfahren, etwa Dublin, Galway oder Cork. Es gibt den *Dublin Coach*, der etwa 2 ½ Stunden nach Dublin braucht und zwischen 12 und 15 Euro kostet. Außerdem gibt es *City Link* sowie einige Privatanbieter. Es lohnt sich, vor einem Ausflug die Preise zu vergleichen. Auch Züge fahren zu teilweise sehr günstigen Preisen und sind manchmal noch einmal etwas schneller. Irland ist ein kleines Land, aber hat wirklich viele wunderschöne Ecken und ich würde dazu raten, die freie Zeit so gut es geht zum Reisen zu nutzen.

## Fazit

Während meines Aufenthaltes wurde mir schnell klar, dass ich einen absoluten Glückstreffer gelandet habe. Ich habe mich in den Campus und generell das ganze Land verliebt und hatte früh das Gefühl, dort ein zweites Zuhause gefunden zu haben. Es war eine großartige Erfahrung, eine "richtige" Campus Uni zu erleben und sich während des Aufenthalts dort zu integrieren. Ich weiß, dass es nicht allzu lange dauern wird, bis ich wieder dort bin, Freunde besuche und an meine Lieblingssorte zurückkehre. Die irische Mentalität fehlt mir sehr (im Gegensatz zum irischen Wetter vielleicht) und ist mit nichts zu vergleichen, was ich in Deutschland erlebt habe. Wer also Lust hat, vielen freundlichen und sehr offenen Leuten zu begegnen und ein kleines, aber wunderschönes und sehr interessantes Land zu erkunden, ist in Irland und an der UL an der richtigen Stelle.